



Haarflechkünstler Jakob Schiess (links) und Autor Johannes Schläpfer.

Bild: caw

Johannes Schläpfer
Schmuck aus Haar
Appenzeller Verlag
136 Seiten, ill., Fr. 38.–
ISBN 978-3-85882-847-7



Wenn aus Haar Schmuck wird

In Wort und Bild werden die Schritte vom Haar bis zum fertigen Schuck dargestellt. Gleichzeitig schildert das Werk von Johannes Schläpfer die Bedeutung von Haaren in der Menschheitsgeschichte.

«Schmuck aus Haar wurde früher auch Sentimentalschmuck genannt», sagt der Haarflechkünstler Jakob Schiess aus Appenzell. Dies unterstreiche – abgesehen vom finanziellen Wert – den emotionalen Wert eines solchen Schmuckstücks. Seit 1998 widmet er sich mit grossem Geschick dieser Passion, die er weitgehend autodidaktisch erlernt hat. Auf seine Anregung hin hat der Historiker und Germanist Johannes Schläpfer aus Teufen ein Buch über das von Schiess gepflegte Kunsthandwerk geschrieben. Dabei werden die Schritte vom Haar bis zum fertigen Schmuckstück in Wort und Bild dargestellt. Gleichzeitig schildert der Autor die Bedeutung des Haars

im Verlauf der Geschichte, erläutert den kulturgeschichtlichen Hintergrund des Kunsthandwerks und porträtiert lebende wie verstorbene Haarflechkunstschaffende. «Selbst besitze ich kein Schmuckstück aus Haar», sagt Johannes Schläpfer. «Als ich jedoch mit Leuten über das Projekt sprach, haben viele gesagt, sie hätten zu Hause noch ein solches. Es ist also weit verbreitet.» Gemacht werden kann aus Haaren gemäss Jakob Schiess Ohren-, Hals-, oder Handschmuck. Während der Biedermeierzeit verbreitet waren auch Uhrenketten aus Menschenhaaren für Sackuhren. «Dies war damals ein Liebesgeschenk», so der Künstler.